

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 443

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 2. Februar

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1889.

✠ Kronprinz Rudolf.

Ein Schlag, so ergreifend und niederschmetternd, wie ein anderer kaum gedacht werden kann, hat mit entsetzlicher Möglichkeit das Kaiserhaus, das Reich und die Völker Oesterreich-Ungarns getroffen. Kronprinz Rudolf, der Stolz seines kaiserlichen Vaters, der Erbe des Thrones, die Hoffnung des Reiches, ist eines jähen Todes verchieden!

Die Katastrophe, die hiemit hereingebrochen, ist von so furchtbarer Größe und Gewalt, daß wir sie im ersten Augenblicke nicht zu fassen vermögen; erdrückt von Bangigkeit und Trauer, stehen wir rathlos solch' grenzenlosem Schmerz gegenüber.

Die Völker der Monarchie, gewohnt, an den Geschicken des Kaiserhauses in guten und schlimmen Tagen den innigsten Antheil zu nehmen; auf's Tiefste erschüttert, blicken sie heute zu ihrem Herrscher auf, dem sie vor Kurzem noch bei seinem Regierungsjubiläum unzählige Beweise der Liebe und Verehrung dargebracht und mit dem sie nun im namenlosen Kummer an der Bahre seines einzigen Sohnes stehen. Wenn es sich auch nicht um einen Kaisersohn, nicht um den Erben eines mächtigen Reiches handeln würde, das Ungeheure, das sich ereignet hat mit wahrhaft elementarer Schrecklichkeit, es erfasst uns schon vom rein menschlichen Standpunkte mit unsagbarem Weh. Ein Mann in der Blüthe seiner Jahre, in der vollen Kraft des Geistes und des Körpers, der einzige Sohn seiner Eltern, der Gatte einer liebreizenden, herrlichen Frau, der Vater eines lieben, holden Kindes — ein tödtliches Geschick hat ihm dahingerafft. Welch' ein entsetzliches, unbeschreibliches Unglück! Und zu welch' unermesslicher Höhe steigert sich dasselbe noch in dem Gedanken, daß dieser Mann dereinst berufen war, den erlauchten Thron der Habsburger zu besteigen, daß er ausgezeichnet war durch Talent und Wissen, daß alle ritterlichen Tugenden ihn zierten, daß er erfüllt war von der Hoheit seines Berufes, von Entwürfen für die Beglückung seines künftigen Reiches, für den Glanz der Monarchie, für die Entfaltung von Kunst und Wissenschaft, daß mit ihm eine Hoffnung für immer dahin ist, auf deren bereinstige Entfaltung Millionen mit Freude und Stolz geblickt haben. Wahrlich es ist zu viel des herbsten Leides, das über die Dynastie und das Reich hereingebrochen!

Schwer und düster ist die Zeit, die Volk und Herrscher nun durchleben müssen. Langsam und in ferner Zukunft erst kann die Wunde heilen, welche die Gegenwart geschlagen hat. Wenn aber auch wieder schöne Tage diesem hart geprägten Reiche beschieden sein werden, immerdar wird das begeisterte Andenken an Kronprinz Rudolf fortleben und unauslöschlich wird es die Geschichte verzeichnen, ein wie schwerer und unersehlicher Verlust es für Oesterreich bedeutet, daß es diesem unglücklichen Prinzen niemals gegönnt war, seinen Geist, sein Wissen, seinen aufgeklärten Sinn dem ehrwürdigen Reiche zu weihen, für dessen Einheit, Macht und Größe sein Herz allezeit so warm schlug.



Wiener Brief.

(Die künftige Reichsraths-session.)

29. Jänner.

J. N. — Morgen bereits findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses in diesem Jahre statt und wenn man das Arbeitspensum betrachtet, das die Vertreter des Volkes in dem kommenden Sessionabschnitte bewältigen sollen, so erscheint die Annahme, daß die Sitzungen verhältnißmäßig glatt und rasch verlaufen werden, gerechtfertigt. Denn sieht man von der Berathung des Staatsvoranschlags ab, in welcher zweifellos die Mitglieder der Opposition mit ihrer Meinung über die Nützlichkeit des Taaffe'schen Regimes nicht hinter dem Berge halten werden, so sind es größtentheils volkswirtschaftliche Fragen, welche das Abgeordnetenhaus beschäftigen werden, bei denen zwar gewiß häufig tiefgehende Meinungsverschiedenheiten, schwerlich aber erregte Debatten zu erwarten sind. Es soll das Convertirungsgesetz berathen, das Gesetz über die statistische Gebühr vorgelegt werden, der Reichsrath soll sich ferner mit einem Gesetzentwurfe, betreffend die Gesellschaften der ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungarischen Westbahn anlässlich der Uebernahme dieser Rege in die Staatsverwaltung und mit einem Gesetzentwurfe betreffs Terminverlängerung bezüglich der Aufhebung des Freihafens von Triest beschäftigen. Außerdem sollen das Lagerhausgesetz, das Markenschutzgesetz und die Seemannsordnung Gegenstände der Berathung unserer Reichsboten werden.

Ueber allen Wipfeln wäre also Ruhe, die Regierung könnte, nachdem sie die schwierigste Aufgabe, das Wehrgesetz, unter Dach und Fach gebracht, wieder ihr beschauliches Leben fortsetzen und jeder naiven Frage, wie es denn mit der Versöhnung der Völker stehe, die beliebte Antwort entgegensetzen: „Was geht das uns an, uns geht das gar nichts an.“ Und die Ruhe, das politische Stillleben ist wahrlich kein schlechtes Conservierungsmittel einer Regierung. Metternich war an vierzig Jahre Minister und wahrlich ein guttheil dieß kalendermäßigen Erfolges — auf den sich ja auch Graf Taaffe so gern zu berufen pflegt — verdankte er seiner Geschicklichkeit, die wichtigsten Fragen von Jahr zu Jahr zu verschieben und das Reich in einem Zustande dauernden politischen Schlafes zu erhalten. Ruhe liebt auch der jetzige Premier und gerade der kommende Reichsrathsabschnitt mit seiner Aussicht auf ein idyllisches Ministerdasein dürfte seinen Wünschen am besten entsprechen. Nun tritt aber, genährt durch die Versicherung eines clerikalen Abgeordneten, plötzlich das Gerücht auf, die Regierung wüßte gar nicht das otium cum dignitate, sie selbst wolle sich das Leben schwer machen und die Ergebnisse ihres „Studiums“ über die Volksschulfrage in Gestalt einer Novelle auf den Tisch des Herrenhauses niederlegen. Wir hören die Botchaft, ihrer Verkündigung wird bereits für Mittwoch entgegen gesehen, allein uns fehlt, offen gestanden, der Glaube. Nach all' den zahlreichen Beweisen der Anhänglichkeit an das politische Trägheitsmoment, die bereits geliefert wurden, nach dem offenkundigen Bestreben, jede gefährliche Klippe so gut als möglich zu umschiffen, erscheint es uns nicht wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident selbst eine Gefahr aufsuchen sollte, in der er, wie er wohl weiß, leicht umkommen kann.

Der Ministerpräsident ist sich bewusst, welchen Pyrrhusstieg er im Jahre 1883 gelegentlich der Durchbringung der ersten Schulnovelle errungen, und kein Mensch kann dafür bürgen, daß sich nicht bei ihm nach einem zweiten Siege jene bekannten Worte bewahrheiten werden, welche Pyrrhus nach der Schlacht bei Asculum ausgerufen hat. Er weiß ferner, daß er, falls das neue Gesetz auch nur

einen einzigen Stein aus dem Gebäude des freisinnigen Volksschulgesetzes zu reißen die Absicht hätte, einen Widerstand der Opposition hervorrufen würde, der vielleicht bisher noch nicht erlebt wurde und der auch vor den äußersten gesetzlichen Mitteln nicht zurückschreckt. Und andererseits ist die Noth im clerikalen Lager trotz des Umsichgreifens der schärferen Tonart noch nicht groß genug, um den Grafen Taaffe von der Nothwendigkeit einer Hilfeleistung von Regierungswegen zu überzeugen. Wohl drängt die ultramontane Clique, wohl weist sie auf den wachsenden Widerstand im eigenen Lager hin und macht sich die Taktik der Altzehen zu eigen; allein Graf Taaffe hat sich an dieses Vorgehen seiner Freunde bereits seit zehn Jahren gewöhnt und wird gewiß seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, um im wohlverstandenen eigenen Interesse die reformatio in pejus auf dem Gebiete der Schule so lange als nur möglich hintanzuhalten. Allerdings bei dem Verhältnisse zwischen Regierung und Parlamentsmehrheit kann eine der sattfam bekannten Zwangslagen plötzlich die Schulfrage in's Rollen bringen. Tritt dieser Fall ein, dann wird der Widerstand der Opposition zeigen, daß man sich nicht ungestraft an den Existenzbedingungen des Staates versündigen darf.

Politische Wochenübersicht.

Die furchtbare Nachricht von dem Tode des Kronprinzen Rudolf drängt selbstverständlich jedes andere Interesse völlig in den Hintergrund. Wir versuchen es von diesem so unendlich schmerzlichen Ereignisse, so weit es im ersten Augenblicke überhaupt möglich ist, an anderer Stelle zu sprechen; hier mögen nur noch einige kurze thatsächliche Angaben Platz finden. Rudolf Franz Karl Josef, kaiserlicher Kronprinz, Thronfolger, königlicher Prinz von Ungarn, Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, Ritter des goldenen Vlieses etc., k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Vice-Admiral und General-Infanterie-Inspector, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 19, des Ulanen-Regimentes Nr. 1 und des Artillerie-Regimentes Nr. 10, Chef des k. russischen Infanterie-Regimentes Sevsky Nr. 34 und des k. preussischen Ulanen-Regimentes Nr. 11, Inhaber des 2. bayrischen Kürassier-Regimentes und k. preussischer General à la suite, war zu Lagenburg am 21. August 1858 geboren worden und hat somit ein Alter von 30 Jahren 5 Monaten erreicht. Am 10. Mai 1881 wurde Kronprinz Rudolf mit Prinzessin Stephanie, Tochter des Königs der Belgier, Leopold II., vermählt, die gegenwärtig in ihrem 25. Lebensjahre steht. Der einzige Sprößling dieser Ehe ist die am 2. September 1883 zu Lagenburg geborene Erzherzogin Elisabeth.

Auch die österreichischen Bischöfe richteten an Papst Leo eine Adresse, in welcher sie sich entsprechend der seit einiger Zeit in clerikalen Kreisen wieder hochgehenden Bewegung unter Anderem auch zu Gunsten der weltlichen Macht des Oberhauptes der katholischen Kirche aussprechen.

Nach dreiwöchentlicher stürmischer General-Debatte über die Wehrgesetz-Vorlage hat das ungarische Abgeordnetenhaus mit einer Majorität von 126 Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen. In Folge dieses Beschlusses fanden vor dem Abgeordnetenhause Studenten- und Volksdemonstrationen statt.

General Boulanger wurde mit 244.070 von 435.860 Stimmen zum Deputirten gewählt; sein Gegencandidat Jacques erhielt 162.520 Stimmen. Die republikanischen Blätter anerkennen, daß die Republik eine schwere Niederlage erlitten habe, fügen jedoch zu, man möge kaltes Blut bewahren und sich gegen den drohenden Caesarismus die Einigung aller Republikaner vorbehalten. Die monarchistischen Journale sehen in dem Siege

Boulanger's eine Verurtheilung der parlamentarischen Republik. Die boulangistischen Blätter erklären, das Botum sei namentlich gegen die Regierung gerichtet gewesen.

Der König von Italien ernannte 50 neue Senatoren.

Die königliche Thronrede gelegentlich der Eröffnung des italienischen Parlamentes constatirt das fortbauernde freundschaftliche Verhältniß Italiens zu den auswärtigen Mächten und gibt der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck.

In Madrid wurden zwei Petardenwerfer verhaftet; in Moskau fanden socialistische Arbeiterkrawalle statt; in Valencia wohnten 2000 Personen einem anarchistischen Meeting bei.

Wochen-Chronik.

Im Wiener Parlamentshause wird die elektrische Beleuchtung eingeführt.

Die österreichisch-ungarische Bank hat den Zinsfuß im Escompte-Geschäfte auf 4 und im Darlehens-Geschäfte auf 5 Percent herabgesetzt.

Der Hochstapler Johann Petritsch, ehemals Diurnist in Rudolfswerth, welcher in mehreren Gegenden der Steiermark Betrügereien verübte, wurde in Graz verhaftet.

Im Jahre 1888 sind in Fiume 5152 Schiffe ein- und 5114 Schiffe ausgelaufen.

Auch in Klagenfurt wurde am 27. v. M. in elfter Nachtstunde ein 10 Secunden andauerndes Erdbeben verspürt.

In Triest hat sich der Kunsthändler Ernst v. Bommartini aus dem 3. Stockwerke seiner Wohnung auf die Straße herabgestürzt und blieb sofort todt.

In Berlin starb der berühmte Sprachforscher Wilhelm Schott im hohen Alter von 82 Jahren.

In den Tagen vom 15. bis 18. April findet in Wiesbaden ein Aerzte-Congress für innere Medicin statt.

Im Vatican wird eine rückschrittliche Reform des liberalen Principien ergebenden Benedictiner-Ordens und dessen Unterordnung unter einen in Rom residirenden Generalabt angestrebt.

In Florenz wurde ein anarchistisches Complot entdeckt.

Der katholische Verein „Heilige Familie“ in Rom wurde wegen staatsgefährlicher Umtriebe behördlich aufgelöst.

Der Hauptkassier der Nationalbank in Bologna, M. Roncalli ist nach Unterschlagung von 900.000 Lire flüchtig geworden.

Gelegentlich eines Erdbebens in Sparta sollen 300 Menschen verschüttet worden sein.

Bei Lingen im östlichen Friesland ereignete sich ein beklagenswerther Unglücksfall. In Gegenwart ihres Lehrers liefen 40 Schüler auf der Eis-Schlittschuh, das Eis brach, 39 von den Schülern sanken unter und ertranken.

In St. Paul am Mississippi-Strome ist das große Opernhaus abgebrannt. Ursache war die plötzlich eingetretene Störung des elektrischen Apparates.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(† Kronprinz Rudolf.) Wie überall, hat die entsetzliche Nachricht von dem Tode des Kronprinzen auch in unserer Stadt, als sie bekannt wurde, die schmerzlichste Aufregung und Trauer hervorgerufen. Die ersten Telegramme mit der Schreckenskunde sollen schon bald nach zwei Uhr in Laibach gewesen sein, doch verbreitete sich die Mittheilung erst von 4 Uhr an, dann aber mit rasender Eile, in weiteren Kreisen. Zunächst wollte das Unglaubliche, das Unfassbare Niemand für Wahr-

heit nehmen, Alles klammerte sich an die Hoffnung, daß ein Irrthum vorliege, daß eine erlösende Aufklärung in der nächsten Viertelstunde das Schreckliche widerrufen werde. Das geschah leider nicht, immer höher stieg die Erregung und endlich war kein Zweifel mehr möglich. Die entsetzlichste Kunde — sie war eine Wahrheit. Tiefe Trauer und kummervolles Mitgefühl zeigte sich auf allen Mienen; überall auf Straßen und Gassen und in öffentlichen Localen standen die Menschen flüsternd beisammen und sprachen bekümmerten Herzens von dem erschütternden Ereigniß. Wie am Abend, so wurde auch im Laufe des nächsten Tages mit theilnahmvoller Angeuld weiteren und eingehenden Nachrichten über die Art und die Umstände des Hinscheidens des allverehrten Kronprinzen entgegengesehen. Wie es in solchem Falle kaum anders sein konnte, tauchten die verschiedenartigsten Gerüchte auf; nach einigen Berichten erfolgte der Tod in Folge eines Schlagflusses, nach anderen in Folge eines Unglücks bei der Jagd. Auch im Augenblicke, wo wir das Blatt schließen müssen, liegen vollkommen genaue und authentische Details noch nicht vor und beschränken uns für heute darauf, unter den zahlreichen und sich vielfach widersprechenden Rundgebungen die folgenden Mittheilungen der officiellen „Wiener Zeitung“ hier anzuführen: Ein erschütternder Schicksalsschlag hat das Allerhöchste Kaiserhaus, hat alle Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat jeden Oesterreicher, jeden Ungar betroffen. Der allverehrte Kronprinz Rudolf ist todt. Der tiefgeliebte Sohn Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, das Lebensglück der zärtlichen Gemahlin, der Kronprinzessin Stephanie, der liebevoll verehrte Bruder der Prinzessin Gisela und der Erzherzogin Valerie, der Stolz des Besamnten Allerhöchsten Kaiserhauses, die Hoffnung der Treuen Völker, ist in der Blüthe der Jahre, in der Vollkraft seines Wirkens in das frühe Grab gesunken. In tiefster Trauer, das Herz voll unendlichen Wehs, wenden in angestammter Liebe und Treue die Völker des Reiches ihren schmerzfüllten Blick dem Allerhöchsten Throne zu, vereinigen sich in innigem Gebete: Gott möge unser allgeliebtes Herrscherpaar und das ganze Kaiserhaus in so schwerer Stunde jenen Trost senden lassen, den ein Menschenwort, tönt es auch von Millionen Zungen, zu bringen kaum im Stande ist. Ueber den erschütternden Todesfall können wir Nachstehendes mittheilen: Der durchlauchtigste Kronprinz hatte sich vorgestern zur Jagd nach Mayerling bei Baden gegeben und mehrere Jagdgäste, wie den Prinzen von Coburg und den Grafen Hoyos geladen. Seine Hoheit befand sich jedoch schon gestern etwas unwohl und mußte sich deshalb entschuldigen, bei dem in der Hofburg Allerhöchst anberaumten Familienbiener nicht erscheinen zu können. Als sich die Jagdgäste heute Morgens versammelten und der durchlauchtigste Kronprinz nicht erschien, wurden dieselben nach sofortiger theilnahmvoller Erkundigung durch die entsetzliche Nachricht vom Schmerzwältigt: daß der durchlauchtigste Kronprinz in Folge eines Schlaganfalles seine edle Seele ausbehaucht habe. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf die erschütternde Kunde in der Hofburg ein. Bei dem unaussprechlichen Weh, welches das Allerhöchste Kaiserhaus erfüllt, treten unwillkürlich auf jedes Oesterreichers Lippen die Worte: „Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne Seine Majestät den Kaiser, das Allerhöchste Kaiserhaus und verleihe uns Allen die Stärke und Kraft, ein solches großes Unglück standhaft zu tragen.“ — An den verschiedenen öffentlichen Gebäuden der Stadt, sowie auch an den Gebäuden einiger Corporationen und Vereinen, Sparcasse, Casino zc. wehen seit Donnerstag Morgens mächtige Trauerflaggen. Die Bälle und sonstigen öffentlichen Unterhaltungen wurden vorläufig sistirt, insbesondere auch der Casinoverein

erließ eine Kundmachung, daß es von den für den 16. Februar und 4. März l. J. bestimmten Bällen dormalen sein Abkommen erhält.

— (Nicht sanctionirtes Landesgesetz.) Der vom krainischen Landtage in der zulezt abgelaufenen Session beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Versorgung und Entlohnung des Religions-Unterrichtes an den öffentlichen Volksschulen, hat die kaiserliche Sanction nicht erhalten.

— (Russisches und Slovenisches.) Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch des Herrn „Krutogorov“, der durch mehrere Jahre im „Slov. Nar.“ die Briefe „aus Rußland“ veröffentlichte und dann, als die „russischen Anwandlungen“ ein höchst unliebsames Aussehen erregten, sammt seinen Briefen plötzlich verschwunden ist. Seit einiger Zeit beginnen diese Briefe aber wieder aufzutauhen; statt „Krutogorov“ zeichnet sie jetzt „Kudejar“. Ob unter verändertem Namen der Schreiber derselben geblieben ist, wagen wir zwar nicht zu entscheiden, allein nach Inhalt und Tendenz der Briefe könnte dieß wohl der Fall sein. Der jüngste Brief beschäftigt sich mit der „Slavischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft in Petersburg“, dem bekannten Mittelpunkte der panslavistischen Agitation. Wir erfahren hiebei die interessante Thatsache, daß von dem publicistischen Organe dieser Gesellschaft nicht weniger als fünfhundert Exemplare unentgeltlich in allen slavischen Ländern verbreitet werden. Das fragliche Blatt hat stabile Correspondenten in allen slavischen Hauptstädten, natürlich auch in Laibach, die wöchentlich einen Stimmungsbericht einsenden. Man kann sich denken, in welcher Weise da die politische Situation in unserem Lande geschildert werden mag. Wie öfter schon, sind auch hiebei „Slov. Nar.“ und sein Mitarbeiter russischer als die Russen selbst. Sie ärgern sich nämlich, daß die Pränumerations-Einladung in allen slavischen Sprachen abgefaßt ist, während der richtige Standpunkt doch verlange, von der Voraussetzung auszugehen, daß jeder gebildete Slave russisch verstehe und der Gebrauch des Russischen allein genüge demnach vollkommen. Auch darüber kränkt sich das Slovenenblatt, daß die Russen die Slovenen nach czechischem Muster „Slovince“ und nicht „Slovence“ nennen, wie sie es selbst thun. So etwas sei leider nur erklärlich aus der Unkenntniß, in der man sich in Rußland über die übrigen Slaven im Allgemeinen und über die Slovenen ganz besonders befindet. Wenn sich in Rußland einer als Slovone vorstellt, fragt man ihn, ob dieß vielleicht eine andere Bezeichnung für Czeche sei, und man muß ihm erst eine lange Lektion aus der Geographie erteilen, um ihm die Existenz der Slovenen klar zu machen. Sogar absolvirte Gymnasiasten wissen in Rußland nur selten etwas von einem Kopitar oder Miklosic, die sie dann aber für Serben oder Croaten halten, während von den slovenischen Gymnasiasten jeder die russischen Koryphäen der Wissenschaft und Kunst kennt und die Werke Pusckin's unter den Slovenen in mehr als hundert Abdrücken verbreitet sind. Die russischen Blätter haben häufig Uebersetzungen aus dem Deutschen und Französischen, aus dem Slovenischen und Croatischen nie. Man muß gestehen, diese Auslassungen über die Unkenntniß und Gleichgiltigkeit der Russen gegenüber ihren slovenischen Brüdern entbehren nicht einer gewissen Naivetät, zugleich aber wird hiedurch die Ueberschwänglichkeit, mit der unsere Russenfreunde ihren Cultus betreiben, erst in's rechte Licht gestellt.

— (Zum Capitel der Ehrungen.) Wir haben unlängst berichtet, in wie aufdringlicher Weise seitens der hiesigen Pervalen bei den Gemeinden am Lande für die Ehrenmitgliedernennungen des Herrn Gorup Stimmung gemacht wurde. Einen etwas veränderten, aber in seiner Weise nicht minder lehrreichen Beitrag zum Capitel der Ehrungen in

„Slovenien“ liefern auch die Sammlungen für ein Bleiweiß-Denkmal. Zur Einleitung derselben wurde bereits Anfangs 1882 ein aus Vertretern aller slovenischen Vereine zusammengesetztes Comité gebildet, das aber gleich im selben Jahre constatiren mußte, daß die Beträge unerwartet spärlich einfließen und es zum Gedeihen des Unternehmens nothwendig sein werde, die Saiten straffer anzuspannen“, obgleich besondere Einladungen an „alle Dechante und ausgezeichneten Nationalen“ ergangen waren. Es wurde nun beschlossen, ein Executio-Comité zu wählen, „lebhaftes Reclame zu machen“ und „besondere Bögen in alle Städte, Märkte und Dörfer zu senden, wo Slovenen wohnen“, mit der dringenden Aufforderung, Subcomités zu bilden und die Sammlungen mit allen Kräften zu fördern. Allein auch diese Mittel halfen nichts. Das große Comité kam nur mehr einmal im Jahre 1883 zusammen und dann schloß die Bewegung ganz ein, bis erst vor wenigen Tagen wieder eine Comité-Sitzung stattfand, wo der erwähnte Verlauf der Sache mitgeteilt und constatirt wurde, daß die Sammlungen im Laufe von mehr als sieben Jahren bisher nur den Betrag von 1900 fl. ergeben haben, eine gewiß bescheidene Summe, wenn man bedenkt, daß es sich hier um den Ersten der Pervalen, um den „Vater der Nation“ gehandelt hat. Um dieses klägliche Resultat einigermaßen zu bemänteln, wurde als Haupthinderniß einer gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens der große Zwiespalt hingestellt, der bis in die neueste Zeit im slovenischen Lager geherrscht habe; ein ziemlich lächerlicher Vorwand, da bekanntlich von persönlichen Differenzen und Invectiven abgesehen — die aber im Kreise der slovenischen Führer wohl nie von der Tagesordnung verschwunden werden — in den letzten Jahren die „slovenische Delegation“ in rührender Eintracht am „Luogo di traffico“ ihre kleinen und großen Geschäfte besorgte; überdieß hätte man annehmen sollen, daß, würde selbst die behauptete Uneinigkeit in anderen Dingen geherrscht haben, sich dieselbe doch keinesfalls auch auf das Interesse für ein Denkmal für „den ersten slovenischen Mann“ erstreckt hätte. In Wahrheit liegen die Sachen aber ganz anders und es ist nur zu einfach, den spärlichen Erfolg der eingeleiteten Subscription zu erklären. Vor Allem ist es mit der Begeisterung für die slovenischen Größen in den breiten Schichten der Bevölkerung nicht gar so arg, als dieß großsprecherischer Weise von den Pervalen selbst und ihren Organen gewöhnlich geschildert wird, und im Weiteren erfinden zahlreiche Streber, die gerne ihren Namen und ihren Ruhm an irgend ein, angeblich ungeheuer bringendes nationales Unternehmen knüpfen möchten, so übertrieben zahlreiche Projecte und dazu gehörige Sammlungen, daß das slovenische Volk wirklich sehr reich und splendid sein müßte, wenn es allen diesen Zumuthungen in gehörigem Maße entsprechen wollte. Schon das, was aufgebracht wird — und zwar so häufig für ganz überflüssige Dinge — ist zum allergrößten Theile nur das Resultat der Zubringlichkeit, mit der an die Leute herantreten wird, keineswegs aber eine leicht oder gerne geübte Opferwilligkeit.

— (Personalnachrichten.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist am 29. v. M. nach Wien abgereist. — Mit dem neugegründeten päpstlichen Verdienst-Orden wurden die Domherren Cebasch, v. Pauker, Karl Klun, Gemeinberath Herr Povše, Baronin Lazarini (inzwischen gestorben) und Fräulein Gertraud Smrekar ausgezeichnet. — An Stelle des verstorbenen Herrn A. Dreo wurde der Banquier Herr Emerich Mayer zum Director des Handels- und Pensionsvereines gewählt. — Der provisorische Bezirkscommissär Herr Dr. Franz Zbanič wurde zum definitiven, der Regierungs- concipist Herr Victor Parma zum provisorischen

Bezirkscommissär und der Conceptspraktikant Herr Ludwig v. Schivizhoffen zum provisorischen Regierungscopisten ernannt. — Der hier stationirt gewesene und später mit Wartegebühr beurlaubte Militär-Intendant Herr Emil Ubl trat in den Ruhestand.

— (In Angelegenheit des Theaterbaues) fand am 28. v. M. beim Landesauschusse eine Enquete statt, der Vertreter der Regierung, der Stadt, des Theaters und des dramatischen Vereines, sowie technische und künstlerische Sachverständige bewohnten. Es lagen das vom Ingenieur Walter aus Cilli und des Landesingenieurs Frasty gemeinschaftlich verfaßte Project, und weiters das vom Architekten Georg Gladnig in Wien, einem gebornen Laibacher, eingefendete Project zur Einsicht und Beurtheilung vor. Die Enquete gelangte jedoch in dieser Beziehung noch zu keiner endgiltigen Prüfung, sondern die Discussion drehte sich fast ausschließlich um die Platzfrage. Zunächst machten die Vertreter des Theatervereines nochmals auf die Unzukömmlichkeiten aufmerksam, die, im Falle das Theater auf den Kaiser Josefplatz verlegt würde, unvermeidlich sind, und sie beleuchteten zugleich die großen Vortheile, die bei entsprechender Ausführung ein Bau in der Mitte der Sternallee, resp. des Congregplatzes bieten würde. Es kann mit Befriedigung constatirt werden, daß die Anschauungen der Vertreter des Theatervereines erfreulichen Anklang fanden, und daß namentlich auch der Herr Bürgermeister für seine Person einer Anlage des Theaters in der Sternallee zustimmen zu können erklärte. Unter solchen Umständen darf man daher die Hoffnung nicht sinken lassen, daß die Platzfrage — deren Wichtigkeit nicht oft genug betont werden kann — einem nochmaligen, gründlichen Studium und schließlich einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden wird. In dieser Beziehung erschiene uns vor Allem eines wesentlich: Es sollte eine ganz genaue Aufnahme der Sternallee gemacht und hiernach im Detail berechnet werden, wie viel Raum davon das Theater und die Zufahrtsstraßen beanspruchen und wie viel sodann für die Anlage eines Parkes übrig bleibt. Auf Basis dieser Berechnung müßte sodann ein Situationsplan in ziemlich großem Maßstabe über die ganze Neuanlage gemacht werden, das unseres Erachtens in sehr überzeugender Weise die Zweckmäßigkeit des Theaterbaues in der Sternallee darthun und insbesondere auch die verlässlichste Gelegenheit bieten würde, die Stichhaltigkeit der bei der Enquete gemachten Einwendung zu prüfen, daß die verschiedenen Straßenzüge gegenüber dem für die Parkanlage erübrigenden Terrain unverhältnißmäßig viel Raum beanspruchen würden.

— (Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Sanct Hubertus selbst hätte am letzten Vortragsabende, der am 28. v. M. eine ungewöhnlich große Zahl von Sectionsmitgliedern und Gästen im Clubzimmer der Casino-Restaurations vereinigte, seine Freude haben müssen. Denn gar laut und begeistert wurde da sein Lob gesungen und das edle Waidwerk in warmen, vom Herzen kommenden Worten nach Gebühr gepriesen. Das Programm des Abendes wurde durch einen von dem weit über die Grenzen Krains hinaus als gewaltiger Nimrod vor dem Herrn bekannten Sectionsmitgliede Herrn Victor Gallé, entschieden dem competentesten Fachmanne auf diesem Gebiete gehaltenen, äußerst interessanten Vortrag über die Gemse und ihre Jagd eingeleitet, in dessen Verlaufe der Redner in fesselnder Weise das Vorkommen und die Lebensweise dieses echten Kindes der Berge, sowie die verschiedenen Arten der Jagd auf dasselbe, die Pirsch, das Ansitzen und die Treibjagd, sowie eine Abart der letzteren, den „Niegel“, schilderte. Aus dem reichen Schatze der Erinnerungen an fröhliche Jagden, bei denen so

manchem stolzen Gemshoche, früher als es dem alten Herrn wohl lieb gewesen sein mochte, das letzte Hallali geblasen wurde, eine herausgreifend, schilderte sodann der Vortragende eine Jagd, in deren Verlaufe es ihm trotz anfänglichen Mißgeschickes glückte, acht Gemsen zur Decke zu bringen. — Dem im Namen der Versammlung von Herrn Joh. Baumgärtner an den Vortragenden gestellten Ersuchen in liebenswürdigster Weise nachkommend, schilderte Herr Victor Gallé zum Schluß eine von ihm vor mehreren Jahren in Gesellschaft des in Jäger- und Touristenkreisen wohl bekannten alten Emerc von Moistrana unternommene Bärenjagd im Kottale, bei der derselbe eine Bärin sammt einem Jungen erlegte. Lauter Beifall, der sich immer und immer wiederholte, folgte den mit regstem Interesse verfolgten spannenden Ausführungen des Vortragenden dem sodann namens des Sectionsauschusses der Obmannstellvertreter Herr Wertwart Baron Schönberger — der Obmann war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert — den Dank für den den Anwesenden bereiteten genussreichen Abend aussprach. Zum Schluß muß noch einer von Herrn Dr. Jul. Schuster gegebenen, ebenfalls sehr anziehenden Schilderung verschiedener von ihm im Graf Hendel'schen Reviere bei Wolfsberg im Lavantthale unternommenen Hirschjagden gedacht werden. Mit diesen ebenfalls sehr beifällig aufgenommenen Schilderungen war das reichhaltige Programm des Abendes erschöpft.

— (Gemälde-Ausstellung.) Die in unserer letzten Nummer angekündigte, von dem Laibacher kunstfreundlichen Publikum mit so großem Interesse erwartete „Gemälde-Ausstellung“ im Redoutensaal ist mit dieser Woche eröffnet worden. Die Grenzen, innerhalb welcher sich in unserer Stadt ein derartiges Unternehmen zu bewegen vermag, können naturmäßig nur beschränkt sein; es gebührt daher den Veranstaltern der Ausstellung ein umso größerer Dank, als die gehegten Erwartungen für diese nach so langer Unterbrechung wieder zu Stande gekommene Ausstellung sowohl durch die ganz stattliche Anzahl (92), als auch durch die anerkannte Schönheit der ausgestellten Bilder in der That übertroffen wurden. Die vollständige Würdigung dieses Unternehmens, das einem bei uns schon lange unbefriedigten Bedürfnisse in so glücklicher Weise Rechnung trägt, sowie eine in's Einzelne gehende Besprechung der Ausstellungsobjecte sei einer eingehenderen Erörterung vorbehalten. Für heute genügt es, zu constatiren, daß eine Reihe von Gemälden, wie J. Köhnholz's „Abend am hohen Göll bei Berchtesgaden“, A. Kotta's „Der Dorffrisur“, A. Joff's, sowie A. Ebert's Gemälde, einige der reizenden Aquarelle u. m. A. sich der ungetheilten Bewunderung der Besucher erfreuen. Der Besuch der Ausstellung steigert sich demgemäß von Tag zu Tag und es steht insbesondere auch mit Rücksicht auf die kurze Dauer derselben (bis einschließlich 10. Februar) und den so besonders niedrigen Eintrittspreis (20 Kr.) zu erwarten, daß nicht nur Kenner und Liebhaber, sondern auch das größere Publikum, der schönen Anregung Folge leistend, sich durch häufigen Besuch der Ausstellung ein seltenes Vergnügen verschaffen und den Veranstaltern den Muth befeuern wird zu einer baldigen und wo möglich noch genussreicheren Wiederholung dieses dankenswerthen Unternehmens.

— (Casino-Verein.) Der erste Ball am 26. v. M. eröffnete in wahrhaft glänzender Weise die Reihe der großen Unterhaltungen dieses Faschings. Schon der Besuch — es tanzten 36 Paare die Quadrille — war gegenüber der traditionellen Leere der „ersten“ Bälle ein überaus zahlreicher; zugleich aber herrschte eine so animirte Stimmung und es wurde mit so viel Lust und Ausdauer getanzt, wie wir es schon lange auf keinem Balle gesehen. Daß die reizende, blühende

Mädchenschaar, die erschienen war, zugleich ebensoviel Eleganz und Geschmack in den Toiletten entfaltete, braucht bei einem Casinoballe kaum erst gesagt zu werden.

— (In der Monatsversammlung des Musealvereines) am 29. d. M. wurde eine prächtige Sammlung von Holzsnitten auf japanesischem Papier aus dem Kronprinzenwerke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ — ein Geschenk des seitdem verstorbenen Kronprinzen an das Landesmuseum — mit einigen einbegleitenden Worten des Museal-Custos vorgewiesen. Einen hervorragenden Platz nimmt in dieser ausgewählten Collection ein Bild des krainischen Malers Georg Subic „eine Handmühle aus Untersteiermark“ ein. Allgemeine Bewunderung riefen in der zahlreichen Versammlung die durch die munificente Unterstützung und selbstthätige Mitwirkung des erhabenen Kaisersohnes zu Stande gekommenen Meisterwerke der bildlichen Darstellung hervor; wer hätte geahnt, daß wenige Stunden nach Besichtigung dieser Illustrationen zum Kronprinzenwerke ein grausames Schicksal den Lebensfaden des Durchlauchtigsten Sponsors durchschneiden werde! Nicht bloß das erhabene Kaiserhaus, nicht bloß das Reich, nicht bloß die Völker Oesterreichs beklagen den unerseßlichen Verlust des hoffnungsvollen Sprosses aus dem Hause Habsburg, auch die Kunst und Wissenschaft verlor an ihm den edelsten Mäcen, der überall mit richtigem Kennerblick selbst eingreifend die edelsten Keime wissenschaftlichen und künstlerischen Wirkens in's Leben zu rufen wußte. Gewiß wird das erwähnte schöne Vermächtniß des hochherzigen Kaisersohnes bei allen Besuchern des krainischen Landesmuseums die edlen Bestrebungen des Dahingegangenen zur Förderung des Studiums der Unterlandskunde in unvergeßlicher, pietätvoller Erinnerung erhalten. Den Bericht über die weiteren Verhandlungen an diesem Vereinsabende behalten wir uns für die nächste Nummer unseres Blattes vor.

— (Verein der Aerzte in Krain.) In der letzten Versammlung wurde im Hinblick auf einige Notizen in der „Laib. Ztg.“ und im „Slon. Nar.“ mit allen gegen vier Stimmen folgende Resolution angenommen: „Das 60jährige Arztes-Jubiläum des pensionirten Stadtwundarztes Andreas Gregorič und die vom Ausschusse des ärztlichen Vereines dem ersteren aus diesem Anlasse dargebrachte Ovation hat zu unliebsamen Consequenzen geführt, und wurde der Verein der Aerzte in Krain dieserhalb sogar zum Gegenstande journalistischer Angriffe und Verdächtigung, als hätte derselbe diesen Anlaß nicht in correcter Weise behandelt. In Erwägung, daß der Verein der Aerzte seinem gewesenen Mitgliede Andreas Gregorič schon bei früheren Anlässen durch Veranstaltung von Festlichkeiten und Ueberreichung eines Ehrengeschenkens seine Sympathien ausgesprochen hat, daß die neuerliche Veranstaltung eines Banketts aus gedachtem Anlasse schon aus Rücksicht auf das hohe Alter des Jubilars für nicht opportun erachtet wurde; in Erwägung ferner, daß der Vereinsauschuß durch die persönliche und feierliche Ueberreichung einer kalligraphisch ausgestatteten und in für den Jubilar schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßten Adresse diesen ohnehin in einer ungewöhnlich ehrenvollen Weise ausgezeichnet hat — findet der Verein der Aerzte in Krain, seinem Ausschusse für dessen Vorgehen anläßlich des mehrgedachten Jubilars die vollste Zustimmung auszusprechen und beantragt, sowohl betreffs der in der Presse enthaltenen verdächtigen Äußerung, sowie über den Austritt des pensionirten Stadtwundarztes Andreas Gregorič aus dem Vereine zur Tagesordnung überzugehen.“

— (Der Verein der Buchdrucker, Lithographen und Steinbrucker in Krain) zählte mit Schluß des Jahres 1888

66 Mitglieder. Aus dem Cassenberichte entnehmen wir nachstehende Daten: Empfangen wurden: 1855 fl. (bei der Krankencasse 650 fl., Invalidencasse 257 fl., Diaticumcasse 68 fl., Aufnahme- und Freisprechungs-Gebühren 196 fl., Spenden 125 fl., Capitalzinsen 427 fl.); ausgegeben wurden: 1281 fl. (Krankenunterstützungen und Leichenkosten 775 fl., Witwenunterstützungen 75 fl., Invalidenunterstützungen 208 fl., Verwaltungsauslagen 50 fl.); unterstützt wurden 24 kranke und 65 reisende, conditionlose Geschäftsgegnossen. Der Verein besitzt ein Stammvermögen im Gesamtbetrage von 10.046 fl., und zwar in der Invalidencasse 4800 fl., Krankencasse 3000 fl., Witwencasse 1521 fl., Waifencasse 400 fl., Diaticumcasse 200 fl. und Baarbetrag 125 fl.

(Laibacher Deutscher Turnverein.) Mit Rücksicht auf den tieferschütternden Trauerfall, der das Allerhöchste Kaiserhaus betroffen, wird der auf heute den 2. Februar anberaumte Familienabend nicht stattfinden.

(Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler) hält am 2. d. M. um 10 Uhr Vormittags im Conferenzzimmer der Oberrealschule seine diesjährige Generalversammlung ab.

(Sterbefall.) In Littai starb nach kurzer Krankheit der bei der Bezirkshauptmannschaft Gottschee in Verwendung gestandene Regierungs-Conceptspraktikant Herr Josef Wurzbach von Lannenberg. Derselbe war in Littai auf Urlaub und wurde ein Opfer der in der Gegend herrschenden Blatternkrankheit.

(Zur heurigen Militärstellung in Krain) werden die in den Jahren 1866, 1867, 1868 und 1869 Gebornen berufen. Beim hiesigen Magistrate liegen die diesbezüglichen Verzeichnisse für Laibach vom 1. bis 8. d. M. zur Einsichtnahme auf. Die Lösung der hiesigen Stellungspflichtigen der 1. Altersklasse findet am 9. d. M., um 11 Uhr Vormittags im Magistratslocale statt.

(Umlage bei der Handels- und Gewerbesteuer.) Im Präliminare pro 1889 wird das Erforderniß mit 5276 fl. und der Abgang mit 2569 fl. beziffert. Zur Deckung des letzteren wird eine zweiprocentige Umlage auf die Erwerb- und Einkommensteuer sammt außerordentlichem Zuschlag und auf die Maßengebühren festgesetzt.

(Das erste Semester des Schuljahres 1888/89) wird am 9. d. M. in sämtlichen hiesigen öffentlichen Volks- und Mittelschulen abgeschlossen.

(Gewölbfener.) Am 26. v. M. in früher Morgenstunde brach im Geschäftslocale des Specereiwarenhändlers Herrn Schloffer am Jakobsplatz ein Feuer aus, bei dem zwar durch rasches Eingreifen der Feuerwehr eine weitere Ausbreitung verhindert wurde, jedoch Waarenvorräthe aller Art mit einem Schadenbetrage von beiläufig 15.000 fl. zugrunde gegangen sein sollen. Die Vorräthe waren dem Vernehmen nach nicht versichert.

(Erdbeben.) Am 27. v. M., Nachts gegen 11 Uhr, fand hier ein ziemlich heftiges Erdbeben statt. Drei Stöße gingen von Süd nach Nord. Einige viel schwächere Stöße folgten im Laufe der Nacht. — Auch in Stein und in Bißchofslad wurde am 27. v. M. Nachts ein Erdbeben verspürt.

Telegramme.

Wien, 1. Februar. Die „Wiener Zeitung“ bringt im nichtamtlichen Theile über den Tod des Kronprinzen folgende Nachrichten: Die gestern von uns über das niederschmetternde Ereigniß des Todes des Kronprinzen Rudolf gebrachten Mit-

theilungen stützten sich auf die ersten Wahrnehmungen, die unter dem betäubenden Eindrucke des schicksalshweren Vorfalles hierher gelangten und einen Schlaganfall als Todesursache annahmen. Professor Dr. Widerhofer, der telegraphisch nach Meyerling berufen wurde, constatirte bei sofort vorgenommener Untersuchung, daß am Kopfe des Verewigten eine beträchtliche Wunde mit ausgebreiteter Loslösung der Schädeldecke und der Schädelknochen vorhanden war, welche den sofortigen Tod zur Folge gehabt haben mußte. Dieselbe wurde als Schußwunde constatirt und an der Seite des Bettes in unmittelbarer Nähe der rechten Hand befand sich ein entladener Revolver. Die Lage der Waffe ließ keinen Zweifel darüber, daß die Tödtung mit eigener Hand erfolgt ist. Von der Dienerschaft des Kronprinzen war Niemand in der Nähe, der die Detonation hätte hören können. Wir können nicht verschweigen, daß manche Personen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen in den letzten Wochen mehrfache Zeichen von krankhafter Nerven- aufregung an Höchstdemselben wahrnahmen, so daß man an der Ansicht festhalten muß, dieses schreckliche Ereigniß sei ein Ausfluß momentaner Sinnesverwirrung gewesen. Außerdem glauben wir anführen zu sollen, daß der Kronprinz seit einiger Zeit häufig über Kopfschmerz klagte, den er selbst auf einen Sturz mit dem Pferde im letzten Herbst zurückführte.

Wien, 1. Februar. Das Leichenbegängniß des Kronprinzen findet wahrscheinlich am Dienstag um 4 Uhr statt.

Eingefendet.

Für Taube.

Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrsengeräusche und deren Heilung ohne Berufshörung versendet für 10 fr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2628)

Ein Bedürfniss des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammenfassung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches edles und rechtes Volksheilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüft und empfohlenen Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Vereinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all' die scharfwirkenden, theueren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser etc. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Verhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 70 kr. vorrätzig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen. (2834)

Krankheiten vorzubeugen ist leichter, als Krankheiten zu heilen. In Folge dessen ist es höchst notwendig, daß man bereits bei den geringsten Verdauungsstörungen ein Mittel anwendet, welches dies rasch beseitigt und die schwereren Magenübel unmöglich macht. Ein in dieser Art wirkendes, seit Jahren erprobtes Mittel ist der **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **W. Fragner in Prag**. Dépôts in allen Apotheken. (Zu Nr. 2793.)

Welche Chocolate soll man kaufen?

Es werden heutzutage so vielerlei Chocoladen-Erzeugnisse durch die Zeitungen, durch Straßenplacate und durch die Kaufleute dem Publikum empfohlen, daß so Mancher in Verlegenheit geräth, welche Marke er kaufen soll. Zum Ueberflus übersteuerten das Ausland den hiesigen Markt auch noch mit feineren besseren Erzeugnissen. Mancher Händler offerirt theils aus kindlicher Vorliebe für das ausländische Product, theils aus Gewinnsucht die oft schlechteren und immer theuereren ausländische Marke der Kunde und schädigt dadurch den Consumenten und die inländische Industrie. Es ist ein nicht zu unterschätzendes Verdienst der renommirten Chocoladenfirma: **Zos. Küfferle & Co. in Wien**, die maschinenmäßige Erzeugung reiner, guter Chocolate in Oesterreich-Ungarn eingeführt zu haben. Und auch heute noch steht in Bezug auf Wohlgeschmack, Reinheit und Billigkeit die **Chocolade Küfferle** alle ausländische Fabrikate und erweist sich auch in ärztlichen Kreisen großer Sympathien. (Zu haben in allen feinen Specerei- und Delicatessenhandlungen und Conditorien.) (2833)

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
 sowie die 2809
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster alkalischer
SAUERBRUNN
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Das Vermächtniß eines Wahnsinnigen.
 „Sire!“ rief ein Mann, gekleidet in dem einfachen Wammse eines Handwerkers, zu Richelieu, dem großen Minister Frankreichs. „Sire, eine Entführung ist mir gelungen. Die jene Nation reich und mächtig machen wird, welche dieselbe adoptirt. Sire, wollen mir gnädigst eine Audienz gewähren.“ — Da Richelieu in dessen schlechter Laune und der Handwerker nicht nachließ zu rufen, befohl der Minister, man solle den „Karr“ in's Gefängniß werfen. Aber selbst dort schwiieg der Mann nicht und zog die Aufmerksamkeit eines britischen Edelmannes auf sich, der die Idee de Cause's aufnahm und ihn zur Entdeckung der Dampfkrast veranlaßte. Alle großen Erfindungen versucht man anfangs lächerlich zu machen. Wenn aber die Zahl der Zeugen unaufhaltsam anschwellt, die Thatsachen unumstößlichen Beweis liefern, so muß schließlich der stärkste Zweifel und jegliches Vorurtheil fallen. So bezeugt auch Dr. Hoesch von der Berliner Poliklinik: „**Warner's Safe Cure**“ habe ich auch an mir selbst erprobt, weil ich bei der geringsten Erkältung von Gelenkrheumatismus und Herzklappen befallen wurde. Diese Empfindlichkeit hat sich seither gelegt, auch ist die Herzthätigkeit ruhiger.“ — Viele solcher wie vorstehend angeführtes Attest von Aerzten sind in unserem Besitz und beweisen zur Evidenz die große Heilkrast von **Warner's Safe Cure**. (2492)
 Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl.
 Dépôts in Laibach: **W. v. Trnkocaj, Gabriel Piccoli.**
 Haupt-Dépôt: **H. S. Warner & Co., Preßburg.**

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für ausgewählte Salonmusik.
 Monatlich 2 Nummern (mit Beilage). — Preis pro Quartal 1 Mark. (2836)
 Probenummern gratis und franco.
 Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Gulden 10 täglich
 kann Jedermann ohne Capital und Risiko sich verdienen durch den geschicklich gekatteten Verkauf von Staatspapieren und Losen gegen Ratenzahlungen für ein Wudapester bestrenommirtes Bankhaus. Offerte übernimmt die Administration **Rlozz, Wudapest, Gataner-gasse Nr. 18.** (2837)

In der ganzen (2835)
Oesterreichisch-Ungar. Monarchie
 werden tüchtige **Personen** jeder Berufselaffe zum Wiederverkauf eines leicht abgeharen Artikels gesucht.
 Hohe Provision bei stottem Verkauf. Offerten mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sind unter „Provision“ an **Rudolf Wofse, Wien, Seilerstätte Nr. 2,** zu senden.

Wunder der Industrie!
Taschen-Uhren
 Fast umsonst!
Nur 2 Gulden 55 kr.
 per Stück.

Da die große Taschen-Uhren-Fabrik, deren Vertreter ich bin, die Arbeit eingestellt hat, bin ich beauftragt, den noch vorhandenen Vorrath von nur noch 623 Taschen-Uhren um jeden Preis zu verkaufen. Ich gebe daher von heute an gutgehende und schöne Uhren, im Aeußeren dem Golde täuschend ähnlich, fast umsonst, nämlich für nur 2 fl. 55 kr. per Stück. Zu jeder Uhr erhält der Besteller eine elegante Kette „gratis“. Versandt gegen baar oder Nachnahme durch

Sigm. Günsberger, Uhren-Commission
 Wien, II., Theresiengasse 1. (2841)

KWIZDA'S

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel. Patentod.

Zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.

Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren, während es Hunde, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichem Gutachten vollkommen unschädlich ist.

Sieht zu beziehen: In **Lalbach** bei **Gabr. Plecoll**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maier**, Apoth., **J. v. Trnkozy**, Apoth., und ein gros bei **H. L. Wencel**; ferner in den Apotheken zu **Bischofstadien**, **Cilli**, **Friesach**, **Mersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfs-** **werth** und **Viehring**, **Tarvis** und **Villach**; ein gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Preis per Stück 50 Kr. Oe. W.

Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke in Korneuburg
bei Wien. (2800)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre BOURSARD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thätlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Haus gegründet 1847 **SEGUIN** 3, rue Huguerle
General-Agent: **BOURDAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften
Apotheken und Droguenhandlungen.



Es gibt kein praktisch überraschenderes
Festgeschenk als die

Neueste Butter-Maschine „Erpreß“



Patent: B. Balsam, allein, Selbsterzeuger, Wien, II., Schiffamtsgasse 14.
Nach Aussage bedeutender Sachkennner, wie Prof. Stischmann und Dr. Jordan, ist meine Buttermaschine (l. l. Privileg. „Erpreß“) die einzige wirklich empfehlenswerthe, die in höchstens 4-5 Min., selbst von einem Kinde gehandhabt, aus süßer Milch, Okerd oder Rahm feinste Theebutter erzeugt. Die Maschine ist auf's Eleganteinste aus dauerhaftem Metall gefertigt, leicht zu reinigen und zu handhaben und ist sie auf mehreren Ausstellungen mit silbernen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Dieselbe ist vorrätig in folgenden Größen und kostet:

Nr. I	5 Liter Rauminhalt	fl. 8.—
Nr. II	10 „	fl. 11.50
Nr. III	20 „	fl. 18.—
Nr. IV	30 „	fl. 26.—
Nr. V	50 „	fl. 45.—

fämmtlich incl. Thermometer.

Andere Größen werden nur auf Verlangen angefertigt. Versandt gegen Cassa oder gegen Postnachnahme. Bitte um genaue Beachtung der Karte, da sonst keine Garantie übernommen wird.

Aufträge sind zu richten an
B. Balsam,
Patent-Inhaber u. Selbsterzeuger der l. l. auschl. priv. „Erpreß“
Buttermaschine in Wien, II., Schiffamtsgasse 14 L.
Preis-Courant gratis und franco. (2827)

Ohne Vorauszahlung!

Briefl. Unterricht
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantierter Erfolg. Probebrief gratis.

K.k. öone. commerc. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.
Director
Carl Porges,
Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2813

Überzeugen Sie sich!

Beachtenswerther Nebenverdienst

Personen jeder Stellung, die sich mit dem Verkaufe besetzt gefast. Lose auf Raten besorgen wollen, werden gegen hohe Provision und event. mit fixem Gehalt engagirt. — Briefe zu richten unter Chiffre „Reall“ an die concess. Annoncen-Expedition **Ludwig Gans**, Wien, III., Matthäusgasse Nr. 5. (2742)

Große internationale Ausstellung Brüssel 1888 mit Diplom ausgezeichnet.

Für Männer

Sensationelle Erfindung!

Dr. Borjodi's F. F. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und präparirt, beseitigt Schwachzustände, indem dieselbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich u. das bloße, unbemerkbare Tragen der Platte am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.

Preis: I. Kl. fl. 55.—; II. Kl. fl. 40.—; III. Kl. fl. 30.—
Aelter für F. F. priv. elektro-metallische Platten (Patent Dr. Borjodi).

Wien, II.,
Nestrohgasse Nr. 6.
Ausführliche Broschüren gegen Einsendung von 50 Kr. (2813)

Tausende

Coupons und Reste

von Tuch und Schafwollwaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität nur für fl. 3.25
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, besserer Qualität für nur fl. 4.—
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feiner Qualität für nur fl. 6.—
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, feinsten Qualität für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzugstoff, extrafeiner Qualität für nur fl. 9.80
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrock gebend), rein Wolle für nur fl. 3.90
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, fein für nur fl. 5.20
- Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueberzieherstoff, moderne Farben, feinst für nur fl. 7.70
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarz-zw. Tuch, rein Wolle (complete), Salomanzug gebend, für nur fl. 7.80
- Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarze Tuch, feinst für nur fl. 10.—
- Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur fl. 3.—
- Ein Stück Piquet-Gilet, moderne Dessins fl. —.65
- Wasserdichte Loden, Damenmäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling

Turkhändler
in Hoskowitz nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Wichtig für Comptoirs, Behörden, Advocaten u.
Neue patentirte Erfindung
Bemüht auf der Weltausstellung in Brüssel 1888 mit der goldenen Medaille.

Theodor Reiner's Vervielfältigungs- Apparat,

in allen größeren Staaten patentirt, durch neuere Einrichtungen für jeden Laien leicht zu handhaben. Prospekte und Druckproben franco und gratis. Vervielfältigte Abzüge genießen Porto-Ermäßigung. Für besten Erfolg wird garantirt.

Preis eines Apparates mit Presse für Quart- und Concept-Format fl. 25.—, ohne Presse fl. 15.—, für Doppelquart mit Presse fl. 35.—, ohne Presse fl. 20.—. Die Druckplatten sind auch für Geopressen verwendbar. Apparate werden nach Stägiger Probezeit in gutem Zustande franco zurückgenommen.

Ausländische Patente werden verkauft oder Theilhaber gesucht.

Wichtig für Buch- u. Steindruckereigleich- und Braudmaschine in mehreren Staaten zum Patent angemeldet und angenommen. (2804)
Th. Reiner, Leipzig, Parkstr. 1.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichend. Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartschließigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanz. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser** (Wäbren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind fast bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanzweisung angegeben. (576) **Sieht zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung: Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gemeldet und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanzweisung ausdrücklich bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des P. Guisl in Kremser gedruckt ist.

Nur fl. 2.95 Eine Taschenuhr sammt Kette.

Circo & Comp., Schweiz, ist fallirt, und so gelangen 700 dieser prachtvollen, gut gehenden Uhren für Herren, Damen und Knaben, dem Golde täuschend ähnlich, auf diesem Wege zur Veräußerung. Es bezieht sich jeder, so lange der Vorrath reicht. Bei Abnahme mehrerer Uhren noch Preisermäßigung. Versandt gegen baar oder Nachnahme.

Schweizer Uhren-Depot **L. Müller**,
Wien, Währing, Schulgasse 10. (2819)

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem ersten Unter-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen u. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 Kr. bezw. 70 Kr. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Unter“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, **Rillaspah 7.**

Preis-Medallen:



Weltausstellung Brüssel 1888: Silberne Medaille.
Ogicnische Ausstellung Paris 1888: Gold. Medaille.

Tuch-Fabriks-Lager Eduard Cerhak, Jägerndorf

(Osterr.-Schlesien)

empfehle die anerkannt guten

Jägerndorfer Tuch- u. Schafwollwaren

Erzeugnisse zu Original-Fabriks-Preisen.

Complete, reich ausgestattete Muster-Collectionen stehen den Herren Schneidermeistern und Wiederverkäufern auf Verlangen unfrankirt zu Diensten, nach deren Durchsicht sie sich überzeugen werden, welche Vortheile ich bei directem Bezuge vom Jägerndorfer Pläze zu bieten vermag. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. (2816)

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Mittels weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unumwieglichen Ueberzeugung franco erhält, die günstigsten Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationscur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichtet im Weientlichen Prof. Dr. Bergeron und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche, Blutspucken nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Voller Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stah: „Fieber, Nachtschweisse, Husten, Auswurf verlieren sich — enotmer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichtet auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folge-übel.) — Den F. P. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör für Gaserzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmeßer à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.
Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr despoten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtungsvoll
Med. Dr. Julius Faute.

Kedkemet, 11. September 1888.
Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortrefflichen Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand auert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit
Julla Szabo.

Badener flüssiger Schwefel-Extract,

bereitet nach Vorschrift des Herrn Dr. Josef Hoffmann, Curarztes in Baden, aus Schwefelquellen Baden. Zu künstlichen Schwefelbädern und äußerlich zu Einreibungen gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden und verschiedene Hautkrankheiten. Preis einer Flasche 1 fl.

Badener flüssige Schwefel-Naphthol-Seife,

gegen Hautkrankheiten über ärztliche Verordnung. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 kr.

Haupt-Dépôt nur in der Apotheke „zur Weilburg“
des Em. Rotter, Baden, Weilburgstrasse 2.
Zu haben in allen größeren Apotheken. (2818)

Bittner's Gicht-Fluid

In aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus aspinus, Arnica montana, Valeriana collica, Turionos pini und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias.
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Dester schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort.

Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nachwirkungen, wie Erytheme und Rothlauf, wie dies öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwirkende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthunende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Eine Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 kr. — Ein Original-Kistchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz, Niederösterreich. (2685)

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schlierbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst G. fertiger ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Hrasche bei Flödnig, am 12. Sept. 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-

fälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, gegen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastaer.

Gottschdorf bei Kohlbach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch die 6 Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hienit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Rohrbach, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeboren! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählten. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Achtungsvoll
Anton List.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, gegen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastaer.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, gegen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastaer.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, gegen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastaer.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Wohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Wollen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, gegen beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastaer.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen)
gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 kr.

Englischer Wunderbalsam,
1 Fläschchen 12 kr., 12 Fläschchen fl. 1.20.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, erkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Augen-Essenz von Romershausen 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Laibach bei den Herren Apothekern Piccolli und J. Swoboda.

Eingesendet.

Magenkatarrh und damit verbundene Neben- und Folgeleiden werden nach langjährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich geheilten — selbst zehn- und zwanzigjährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Leiden — in großer Zahl. Man überwinde jegliches Misstrauen und verlange die Schrift „Magen-Darmkatarrh“ gegen Einsendung von 10 Kr. von J. J. S. Popp's Poliklinik in Seide (Vollstein). (2597)

Brustleiden

Jeder Art, auch schwerste Fälle, können durch meine ein. Rezept erprobte Cur radikal geheilt werden. Das beweisen meine ich selbst mehrenden glänzenden, behördlich geprüften Erfolge. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Hitze kalte, an P. Waldhaus, Dresden, Reichenstraße 42, 1. 2754